

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 51

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gute Miene zum falschen Spiel – in Pakistan

Eine Delegation des Deutschen Gewerkschaftsbundes besuchte unlängst Pakistan. Der Empfang dort, so berichtete «Die Bergbauindustrie», das Organ der Industriegewerkschaft Bergbau, sei überraschend herzlich gewesen: Hunderte von Pakistanern vor dem Flughafengebäude von Karachi, Hochrufe, Blumenkränze und eine Kapelle sogar, aus Flöte, Trommel und Dudelsack bestehend. Diese Kapelle habe – «Heil dir, im Siegeskranz» gespielt. Für Leser, die es nicht wissen: es war das die deutsche Kaiserhymne bis zum Jahre 1918, gesungen nach der gleichen Melodie wie die schweizerische (und die englische) Nationalhymne; Text unter anderm:

«.. Fühl in des Thrones Glanz
Die hohe Wonne ganz
Liebling des Volks zu sein
Heil, Kaiser, dir!»

Wir finden es leicht belustigend, daß die «Bergbauindustrie» das Geschichtlein ohne weiteren Kommentar bringt. Die Delegierten haben also offenbar die falsche Hymne über sich ergehen lassen, ohne, wie sich's doch eigentlich gehört hätte, mit einer Dauer-Gänsehaut zu den heimischen Penaten zurückzukehren.

So impertinent zu behaupten, Pakistan habe die Bundesrepublik Deutschland ein bißchen mit der Schweiz verwechselt, wollen wir gewiß nicht sein. Auch wenn das in Anbetracht der immerhin erklecklichen Entfernung zu begreifen und erst recht zu entschuldigen wäre, denkt man etwa an Lloyd George zurück und das, was ihm so an Fehlleistungen auf diesem Gebiet passiert ist. Obwohl es sich damals nur um die Geographie Mitteleuropas drehte.

Wie gesagt: *das* wollen wir Bonn also nicht antun, unverfroren zu behaupten, die guten Pakistaner hätten – in der Meinung, die Bundesrepublik sei einer der vielen Kantone der Schweiz – «Rufst du, mein Vaterland» gespielt. Bleibt also nur die Kaiserhymne. Dann aber, liebe westdeutsche Bergleute, müssen wir uns doch ein wenig über euch wundern. Ganz gewiß hätte König Friedrich August III. von Sachsen – wie damals, als ihm nach seiner Absetzung im Jahre 1918 noch Ovationen gebracht wurden – wieder den Kopf über euch geschüttelt und vorwurfsvoll gesagt: «Na, Ihr seid mir ja scheene Republikaner!»

Pietje

Paper Mate fabriziert in Europa

Paper Mate schuf bekanntlich die erste Dokument-Tinte, eine von Banken und Post anerkannte Kugelschreiber-Paste, sowie den ersten Kugelschreiber, der für jedermann zu einem erschwinglichen Preise erhältlich ist. Weitere Neuerungen, die für den Kugelschreiber-Markt ganz allgemein wegleitend wurden, folgten Schlag auf Schlag. Allein in den letzten zwei Jahren eroberte dieser beliebte Halter 32 Länder. Die beiden Fabrikationsbetriebe in den Vereinigten Staaten erwiesen sich trotz rationalisierten Fabrikationsmethoden als zu klein. Für den europäischen, afrikanischen und asiatischen Markt baute Paper Mate, in England eine mit den modernsten Maschinen ausgerüstete Fabrik, die seit einigen Monaten auch die Schweiz beliefert.



Moser

Bild 7 der Serie

Als ich jung war, sagte ich immer:

Ich werde einst einen abenteuerlichen Beruf wählen, bei dem ich reisen und etwas von der Welt sehen kann!



Zeichen der Inflation

In Georgia mußte man einem Mann einen Dollar pro Stunde zahlen, um einen Kamin niederzureißen, den er vor 50 Jahren für 37 Cents im Tag gebaut hatte.

*

Die Reproduktion des Flugzeuges «Spirit of St. Louis» für den Lindberg-Film kostete dreimal so viel wie das Original, mit dem Lindbergh den ersten Flug New York-Paris vollbracht hatte.

*

Ein Wirbelsturm in einem Film, der vor 20 Jahren ungefähr 3000 Dollar kostete, ist heute nicht unter 10 000 Dollar zu produzieren und auch die Kosten für kleine Erdbeben und Orkane sind laut Angaben der Warner Brothers Studios enorm gestiegen.

*

Ueber die heutigen finanziellen Verhältnisse sagt V. M. Kelly, amerikanischer Kolumnist:

«Die moderne Familie gibt mehr Geld aus, als sie verdient – und lebt von dem Rest recht gut.»

*

Carlo Vincenti, italienischer Publizist: «Früher richtete sich das gesellschaftliche Ansehen nach der Höhe des Bankguthabens. Jetzt richtet es sich nicht selten nach der Höhe der Schulden.»

TR



Uf öisem
Wienechtstisch
staat halt
RESANO . . .
eifach de besch
Truubesaft

Bezugsquellennachweis durch: Brauerei Uster